

# «Steueroasen trocknen aus»



**Selbstanzeige als einzige Möglichkeit:** Der Deutsche Michael Sell kann sich ein Abkommen zur Vergangenheitsbewältigung nicht vorstellen.

Bild Daniel Ospelt

**Wenn es nach Ministerialdirektor und Leiter der Steuerabteilung im Bundesministerium für Finanzen in Deutschland geht, wird es bereits 2020 keine Steueroasen mehr geben. Denn der Druck werde weltweit immer grösser.**

Von Dorothea Wurmbrand-Stuppach

*Schaan.* – «Ich denke nicht, dass wir 2020 noch Steueroasen haben werden», erklärte Ministerialdirektor Michael Sell am Rande der 2. Internationalen Steuerpraxistagung in Schaan im Gespräch mit «Wirtschaft regional». Weltweit geraten Jurisdiktionen seiner Ansicht nach vermehrt unter Druck. Deshalb sieht er in der Abschleicher-Problematik, wie sie der Leiter der Steuerabteilung im Bundesministerium für Finanzen nennt, auch nur ein kurzfristiges Problem. Mit dem Automatischen Informationsaustausch

(AIA) wird es in seinen Augen für Steuerhinterzieher ab 2016 eng. Schwarzgeld in Offshore-Staaten wie nach Belize oder auf die Caymans zu schaffen, ist offenbar nur ein Spiel auf Zeit. Denn zum ersten Mal sei die internationale Fiskalpolitik Sell zufolge zum politischen «Momentum» geworden.

#### «Es gibt kein Vorbeikommen»

Die Multilaterale Amtshilfekonvention, der automatische Informationsaustausch: Die USA und die G-20-Staaten haben den Stein ins Rollen gebracht; in den letzten Jahren ist viel Bewegung in die Sache gekommen. Die Möglichkeiten für Steuerflüchtlinge schwinden Sell zufolge derweil: «Sie sind ein Fisch und wissen, da vorn ist das grosse Netz, an dem sie nicht vorbeikommen werden.» Mit dieser Metapher beschreibt er die Situation aus Sicht der deutschen Steuerhinterzieher. Verständnis für sie habe er überhaupt keine. Wer die Steuerbelastung zu hoch findet, «der muss umziehen», erklärte Sell im Gespräch.

Deutschland sei ein Industrieland mit mittlerer Steuerbelastung.

#### Selbstanzeige nutzen

Der Ankauf von Daten-CDs, der nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts rechtens ist, und der bevorstehende AIA haben in Deutschland zu etwa 60 000 Selbstanzeigen im Jahr 2013 geführt. «Diese Zahl ist in den letzten Jahren gestiegen und wird weiter deutlich ansteigen», ist Sell überzeugt. Steuerhinterzieher sollten den Weg der Selbstanzeige seiner Meinung nach nutzen. Für ihn ist die Nachmeldung der einzige Weg zur Vergangenheitsbewältigung aus deutscher Sicht, um Altlasten aus dem Weg zu schaffen, hin zur Steuerehrlichkeit. «Ein Abkommen für solche Altlasten wäre schön, ich kann mir die Inhalte aber nicht vorstellen», betonte er in seiner Rede. Einen AIA auch für Altlasten? «Diese Möglichkeit scheidet realistischerweise aus», erklärte Sell. Eine Verbesserung des rechtlichen

Status quo könne er sich grundsätzlich nicht vorstellen. Was in seinen Augen übrig bleibt bis zum AIA, ist die Selbstanzeige. «Das ist fiskalisch, ökonomisch und rechtsstaatlich der richtige Weg», betonte Sell. Betroffene könnten dabei auf das deutsche Steuergeheimnis bauen.

#### Zeit bis zum AIA aktiv gestalten

Für Sell steht fest: Die Zeit bis zum AIA sollte man aktiv selber gestalten. Er schlug dabei sogar ein Kompetenzzentrum für Selbstanzeigen von deutschen und liechtensteinischen Juristen vor. Auch wenn es vorerst bis zum Automatischen Informationsaustausch Rest-Jurisdiktionen geben werde, so werden Steueroasen seiner Meinung nach in den nächsten Jahren austrocknen. Sell bezog auch Stellung zum Thema erweiterte EU-Zinsrichtlinie. «Wer den Automatischen Informationsaustausch unterschreibt, aber nicht die Richtlinie, sollte sich nicht wundern, dass er unglaublich ist.»